

# „Informationspolitik des Landes stinkt zum Himmel“

## Fleischfabrik: Johannes Stober fordert umfassende Auskunft

BNN – Auch wenn die offenen Fragen zur Geruchsbelästigungen des geplanten Fleischwerks neben der Messe Karlsruhe noch nicht geklärt seien, stellt der Karlsruher SPD-Landtagsabgeordnete Johannes Stober in einer Pressemitteilung fest: „Die Informationspolitik des Landes stinkt hier zum Himmel.“ Hintergrund dieser Äußerung sei die Antwort der Landesregierung auf eine Kleine Anfrage, in der sie auf viele Fragen des Abgeordneten „noch nicht einmal eingegangen ist“. Dies gelte besonders für die Frage, ob bereits eine Wertermittlung für das betroffene Grundstück aufgestellt wurde, was zwingende Voraussetzung für einen Verkauf sei.

Entsprechendes gelte auch für die ausweichende Antwort auf die Frage, welche Gründe für einen niedrigeren Kaufpreis als bei dem direkt benachbarten Gewerbegebiet Messe sprechen, dessen Bodenrichtpreis mit 100 Euro pro Quadratmeter auf den Internetseiten der Stadt Rheinstetten angegeben wird. Stober schreibt, er habe zumindest erwartet, dass das Land auflistet, welche zusätzlichen Erschließungen für dieses Gelände im Unterschied zum Gewerbegebiet „Neue Messe“ notwendig sind. Diese wären dann laut Stober selbstverständlich vom Kaufpreis von 19 Millionen Euro (190 000 Quadratmeter mal 100 Euro) abzuziehen.

Das Versteckspiel, das die Landesregierung hier betreibe, lasse allerdings vermuten, dass es etwas zu vertuschen gebe. Zwar könne die Landesregierung während ihrer Verhandlungen mit Hinweis auf die Gewaltenteilung dem Parlament im Augenblick noch die Aussage verweigern. Zu dem Zeitpunkt, an dem die Landesregierung diese Sache zur endgültigen

Beschlussfassung an den Landtag überweist, werde sie aber gegenüber dem Landtag und der Öffentlichkeit spätestens die gestellten Fragen beantworten müssen, so Stober.

Besonders scharfe Kritik übt der Abgeordnete aber auch daran, dass er auf die Frage, welche Grundstücke das Land Edeka im Einzelnen angeboten hat, nur eine unvollständige Auflistung von den Standorten bekommen habe. „Die Frage, ob zum Beispiel das Konversionsgelände in Philippsburg, das direkt an der B 35 liegt und mit seinen rund 38 Hektar zweifellos auch groß genug ist, Edeka auch angeboten wurde, bleibt damit unbeantwortet“, so Stober. „Da dieses Gelände in wesentlichen Teilen bereits versiegelt ist, wäre dies im Sinne des Flächen-Recyclings auch umweltpolitisch eine sehr gute Lösung.“

Ebenso weist Johannes Stober nochmals darauf hin, dass auch die Gemeinde Heddesheim ein großes Interesse an der Erweiterung ihres jetzigen Edeka-Standorts habe und dort auch ausreichend Flächen vorhanden seien. Die sich ständig wiederholende Aussage, das Gelände in Rheinstetten sei der einzig mögliche Standort, erweise sich mehr und mehr als Unwahrheit.

„Es ist daher notwendig, jetzt nochmals alle möglichen Standorte genau zu analysieren und dann eine entsprechende Entscheidung zu treffen“, so der Karlsruher SPD-Abgeordnete. Dass Edeka Entwicklungsmöglichkeiten in der Region haben muss, sei für ihn unbestritten. Allerdings seien die Interessen der Firma Edeka dabei nur ein Punkt, der letztlich mit vielen anderen Argumenten – insbesondere der ökologischen Verträglichkeit und der Belastung vor Ort Betroffener – gewichtet werden müsse.

---

### SPD-Abgeordneter: Das Land will vermutlich etwas vertuschen

---